



## **HISTORISCHE REBFLÄCHENENTWICKLUNG IM STADTGEBIET MEIßEN WEGE, STRUKTUREN, LANDSCHAFT UND WINZERBAUTEN**

### **Auftraggeber:**

Große Kreisstadt Meißen  
Markt 1  
01662 Meißen

### **Recherche:**

LA21 Landschaftsarchitektur®  
Riesaer Straße 7  
01129 Dresden

Dresden, den 1. Juni 2022



## 1 QUELLEN

### 1.1 Kartenauswertung Historisches Archiv Meißen und digitale SLUB Dresden

Am 10. März fand eine Recherche im Historischen Archiv der Stadt Meißen, Schulplatz 5, unter der Anleitung des Archivleiters Herrn Lauerbach statt.

Ausgewertet wurden folgende Kartenwerke (ergänzt durch eine digitale Recherche im Slider Historische Karten, sachsen.de.html):

- Übersichtskarte der Weinanbauflächen im Stadtgebiet Meißen aus dem Jahr 1997: Anbauflächen von 1839-1997
- Croquis der Fluren Ober- und Niederspaar
- Karte Stadt Meißen mit Weinbergen 1780 (Karte Nr. 207)
- Meilenblätter Sachsen 1781-1810, M 1:12.500
- Flurkarte Ober- und Niederspaar 1845 (Karte Nr. 180)
- Messtischblätter 1908-1945, M 1:12.500
- Messtischblatt Meißen und Umgebung 1930 (Karte Nr. 512)
- Wanderkarten Dresden und Umgebung 1930 (Karte Nr. 326.327)
- Topografische Karte 1976-1989, M 1:12.500
- Karte Weinberge und Weingärten 1987, nach Unterlagen der Sächs. Landesbibliothek, bearbeitet von Werner Müller, Steinbach im August 1987 (Exemplar Nr. 13)
- Topografische Karte 1988-2001, M 1:12.500
  
- Digitale Topografische Karte 2008-2012
- Digitale Topografische Karte 2017-2021.

Die Karten wurden – so gut es die jeweiligen Ungenauigkeiten und Verzerrungen zuließen – überlagert und in der **Übersichtskarte Historische Rebflächenentwicklung** zusammengefasst.

### 1.2 Auswertung historische Wanderführer

Zudem wurden die beiden Wanderführer

- Führer durch Spaar und das Spaargebirge, Oberspaar 1906, von Oscar Schmidt und
- Wanderbuch Meißen Stadt und Land, VEB Bibliographisches Institut Leipzig, 1954

studiert und ausgewertet.

Ergänzend dazu ergab die Recherche in der digitalen Staats- und Universitätsbibliothek Dresden, <http://digital.slub-dresden.de> den Fund des Neuen Wanderbuches durch Sachsen, Zweiter Teil, Dresdens Umgebung, von 1892: [http://digital.slub-dresden.de/data/kitodo/neuwadus\\_400486709\\_0002\\_B/neuwadus\\_400486709\\_0002\\_B](http://digital.slub-dresden.de/data/kitodo/neuwadus_400486709_0002_B/neuwadus_400486709_0002_B).

#### 1.2.1 Neues Wanderbuch durch Sachsen, Zweiter Teil, Dresdens Umgebung, 1892

Hier sind die Kapitel bzw. Wanderungen

- Cölln bei Meißen – Knorre – Proschwitzer Grund – Winkwitz – Proschwitz – Heiliger Grund – Katzensprung – Cölln, S. 1-3
- Bosel (Spaargebirge), S. 3,



von Interesse für die Recherche zur Entwicklung der Rebflächen im Meißeener Stadtgebiet.

### 1.2.2 Führer durch das Spargebirge, 1906

Dieses Heft gibt Auskunft über die Historie der Kulturlandschaft Spaar, die Verknüpfung von Siedlungsentwicklung und Weinbau, Sagen und Mythen, touristische Ziele, Wege und Sichtbeziehungen.

### 1.2.3 Wanderbuch Meißen Stadt und Land, 1954

Hier sind die Kapitel

- Zum Scheunhübel (Römische Bosel), S. 126 ff (Wanderung)
- Die Weinberggemeinde, S. 132 ff
- Zur Deutschen Bosel, S. 136 ff

von Interesse für die Recherche zur Entwicklung der Rebflächen, der mit dem Weinbau zusammenhängenden Bauwerke, Wege, Ausflugsgaststätten und Ausblicke.

## 2 WEINBAU IM RAUM MEISSEN

(Quelle: Führer durch das Spargebirge, 1906)

„Verschiedene Quellen weisen darauf hin, dass der Weinbau in der Meißeener Gegend schon im 10./11. Jahrhundert, wahrscheinlich von Geistlichen, eingeführt wurde. Die erste sichere Nachricht gibt eine Urkunde von 1161. Nach derselben macht Markgraf Otto der Reiche der Egidienkapelle (jetzigen Frauenkirche) in Meißen einen Weinberg zum Geschenk.“ (Zitat, Seite 7).

Da der Weinbau im Laufe der Zeit zur wichtigen Einnahmequelle wurde, wurden den Rebflächen weite Flächen geopfert (oft frühere Waldflächen).

Im Laufe der Zeit unterlag der Weinbau großen Schwankungen und brach Anfang des 19. Jahrhunderts aufgrund geringer Ernten stark ein.

Um dem entgegenzuwirken wurde 1810 eine Gesellschaft zur Pflege des Weinbaus und zur Ausbildung der Winzer gegründet, welche den Königlichen Weinberg, den Fürstenberg auf der nördlichen Seite des Spargebirges, übernahm und dort im Jahr 1812 eine Winzerschule errichtete.

Dennoch machten es die Kriegsjahre und weitere schlechte Ernten dem Weinbau schwer. Viele ehemalige Rebflächen fielen nach und nach brach.

## 3 HISTORISCHE ENTWICKLUNGEN IM SPAARBERGEBIRGE

(Quellen : Neues Wanderbuch durch Sachsen, Zweiter Teil, Dresdens Umgebung, 1892 und Führer durch das Spargebirge, 1906)

Das wichtigste und ausgedehnteste historische Weinbauggebiet in Meißen liegt im Spargebirge, südöstlich von Meißen.

Der Name „Spaar“ wurde bei einer frühen Erwähnung der Gegend im Jahr 1233 „de Zbore“ und später, im Jahr 1435 „Sparaw“ geschrieben. Er kommt aus dem Sorbischen und bedeutet „Versammlung, Zusammenkunft“, was bedeutet, dass dort ein ehemaliger Versammlungsort der Dorfgemeinden war (nach O. Schmidt, 1906).

**Die beiden Spargemeinden Ober- und Niederspaar entstanden wahrscheinlich gegen**

**HISTORISCHE REBFLÄCHENENTWICKLUNG IN MEISSEN**

Recherche im historischen Archiv Meißen

01.06.2022



### **Mitte des 16. Jahrhunderts und sind auf den Weinanbau zurückzuführen.**

Davor war das Gebiet mit dichtem Wald bedeckt und beliebtes Jagdrevier der Kurfürsten. Gegen Ende des 16. Jahrhunderts überließen die Kurfürsten ihren Besitz der Anlage von Weinbergen. Nach Ende des 30-jährigen Krieges übereignete Kurfürst Johann Georg II das ganze Spaargebirge dem **Weinbau**.

Dieser bildete **bis Mitte des 19. Jahrhunderts die Haupterwerbsquelle der Einwohner** der beiden Spaargemeinden. Noch **im Jahr 1878** waren **rund 95 ha**, im Jahr **1905** (zum Zeitpunkt der Entstehung des „Führers durch das Spaargebirge“ jedoch nur noch weniger als die Hälfte, nämlich **rund 40 ha der Fläche mit Wein bepflanzt** (nur Meißner Stadtgebiet, ohne Zaschendorf).

**Anfang des 20. Jahrhunderts** war das Spaargebirge wegen seiner „prächtigen Lage und den herrlichen, abwechslungsreichen Aussichten von seinen Höhen“ (Zitat S. 3) eine **beliebte Ausflugsgegend. Insbesondere im Herbst, zur Mostzeit** kamen damals Tausende Ausflügler, Einheimische und Fremde.

Diese konnten wählen zwischen einer Anfahrt mit der Bahn, verbunden mit einem halbstündigen Fußmarsch oder einer **Anreise mit dem Dampfschiff bis zur Station Spaar bzw. Sörnewitz**. Von der Station Spaar aus gelangte man über die **Meißner Chaussee**, heute Dresdner Straße in die **Rote Gasse**, welche, anfangs zwischen Weinbergsmauern, aufwärts zu einem Aussichtspunkt führte, von dem aus man einen **guten Blick auf die Albrechtsburg und die Kirche Zscheila** hatte. An einer Wegsäule führte die Spaargasse wieder hinab in Richtung Elbe. Nach dem **Rittergut Rautenberg** rechterhand auf dem Weg zur Boselspitze folgten gem. Wanderführer von 1892 zunächst das **Restaurant „Zur Bosel“** und später die beiden **Weinschänke „Zur deutschen Bosel“** und **„Zur deutschen Boselspitze“**.

Außerdem gab es zu dieser Zeit eine hinter der Parkmauer und einem von großen Linden überschatteten Rundteil die Restauration **„Auf der Bosel“**, von der aus die **Steingasse** nach Oberspaar hinab führte.

Der beliebteste Aussichtspunkt war und ist die **„Boselspitze“**. Der Name „Bosel“ kommt ebenfalls aus dem Sorbischen und bedeutet „Gottesstätte“. Die Sorben hatten hier einen Opferplatz.

Von dort aus hat man seit jeher einen herrlichen Ausblick auf die Elbe und auch auf das ehemalige Raubritterschloss **Scharfenberg**.

Bei guter Sicht blickte man bis zum **Schloss Gauernitz**, der ehemaligen Sommerresidenz der Fürsten von Waldenburg, mit einem ehemals bedeutenden Schlossgarten mit Wasserspielen und einen Parkteil auf der **Elbinsel, mit Fasanerie und Lusthaus**. Von dem zentralen Platz auf der Insel verliefen acht strahlenförmige Lindenalleen, ausgerichtet auf die acht Kirch- und Schlosstürme der Umgebung.

Heute steht die Elbinsel Gauernitz unter Naturschutz. Teile der Lindenalleen sind jedoch noch erhalten.

Von hier aus blickt man auch auf das **Batzdorfer Totenhäuschen**, welches der Ritterguts-herrschaft von Batzdorf vermutlich als Lusthaus diente.

Der zweitschönste Aussichtspunkt im Spaar ist die **„Karlshöhe“**, der mit 190 m über NN höchste Punkt des „Gebirges“. Ausgeschildert war diese zu Beginn des 20. Jahrhunderts bereits von der Boselspitze aus. Der Name rührt vermutlich von einem früheren Besucher, der hier gerne verweilte. Von hier aus blickt man auf das **Schloss und den Park Siebeneichen**, die Villen des Plossen und den **Dom, die Albrechtsburg und den Burgberg** der Stadt Meißen.

Das Schloss Siebeneichen war seit Mitte des 16. Jahrhunderts im Besitz derer von Miltitz. Das Schloss war ein bedeutender Ort der Romantik in Sachsen. Hier verkehrten u. a. Heinrich von Kleist, Novalis und Johann Gottlieb Fichte. Anfang des 19. Jahrhunderts ließ Sarah Anna Constable, die Frau Dietrichs von Miltitz, einen Landschaftspark nach englischen Vorbildern anlegen, der heute einer der ältesten in Sachsen ist.

Nordöstlich der Boselspitze liegt die **„Römische Bosel“**. Hier befand sich früher ein Weinschank, dessen Besitzer vermutlich von der Bekanntheit des Names „Bosel“ profitieren, Verwechslungen jedoch vorbeugen wollte. Auf der Hügelkuppe befand sich bis etwa 1860 ein Lusthaus, in dem jahrzehntelang fröhlich gefeiert wurde, dass jedoch im Laufe der Jahre – wahrscheinlich aufgrund der schweren Zugänglichkeit und Unterhaltung – mehr und mehr verfiel, so dass Ende des 19. Jahrhunderts nur noch ein Steinhaufen davon übrigblieb. Der Weg dorthin und die Aussicht bleiben jedoch reizvoll.



Die Weinberge der „**Rote Presse**“ und „**Domprobst**“ wurden von dem ehemaligen Besitzer, einem Fabrikanten, Anfang des 20. Jahrhunderts zu Musterweinbergen umgebaut.

Der „Domprobstberg“ hat seinen Namen von dem Brunnendenkmal, welches die Freifrau von dem Busche im Jahr 1867 zum Andenken an den Domprobst Herrmann Karl von Uffel stiftete. Eines der schönsten alten Weingüter ist der „**Kapitelberg**“. Das Gut wurde 1674 angelegt, auf teilweise schon früher vorhandenen Rebflächen. In dem prächtigen Gebäude wohnte einst der städtische Winzermeister.

Der **Großhügel**, durch den die Großhügelstraße hinunter nach Zaschendorf führt, diente früher als Hutungsplatz für Zaschendorf. Geläufig war für die Flur neben der Kiesgrube auch der Name „**Sauplatz**“. Hier stand früher „**Stolles Weinschank**“ bzw. dessen Vorläufer.

Die **Wege- und Straßennamen** im Oberspaar haben sich nach Begebenheiten und örtlichen Verhältnissen im Laufe der Zeit selbst gebildet und wurden nicht offiziell vergeben.

Der Weg, der hinter der ehemaligen Grundschen Gärtnerei an der Dresdner Straße zum dem historischen Weinschank „Klausen Steinberg“ führte, beispielsweise, wurde „**Kuhgasse**“ genannt, aufgrund einer überlieferten Begebenheit, bei der eine Kuh eine wichtige Rolle spielte.

Von der Dresdner Straße aus führt der sogenannte „**Leinpfad**“ parallel zur Elbe. Es handelt sich um einen ehemaligen Treidelpfad, auf dem die Kähne flussaufwärts gezogen wurden.

## 4 HISTORISCHE WEINBAULANDSCHAFT UM DEN HEILIGEN GRUND, PROSCHWITZ, WINKWITZ UND ROTTEWITZ

(Quelle: Neues Wanderbuch durch Sachsen, Zweiter Teil, Dresdens Umgebung, 1892)

Vom Winterhafen aus an der Elbe entlang gelangte man früher zur Restauration „**Knorre**“. Von dort aus hatte man einen herrlichen Blick auf die Burg und den Dom, die Ratsweinberge mit dem Krankenhaus, die Kirche Zscheila und stromabwärts auf die Kirche von Zadel.

Der Aussichtspunkt „Knorre“ existiert heute noch, die Gaststätte hingegen nicht.

Der empfohlene Wanderweg des „Neuen Wanderbuches“ führt an der Hangkante entlang elbabwärts und noch vor dem Bach rechts in Richtung **Winkwitz** in den Proschwitzer Grund hinein, auf der linken Bachseite. Nach einer steinernen Brücke über den Bach entweder links abbiegend den Weg in Richtung Winkwitz zu einem damaligen Gasthaus mit Weinschank im Ort, danach die rechte Straßengabelung nehmend nach **Proschwitz**, am Rittergut links zum **Heiligen Grund**, oder nach der Steinbrücke den Fußweg bergauf, am Rittergutsgrundstück vorbei nach Proschwitz. Das Rittergut befand sich damals im Besitz der Frau von Carlowitz und bestand aus einem Herrenhaus, einer Brennerei und einer Schäferei. An der nächsten Straßenkreuzung dann die breite Straße hinab ebenfalls in den Heiligen Grund. Oberhalb des kleinen Teiches befand sich der **St. Benno-Brunnen**, dessen Entstehung der Legende nach auf ein Wunder des Meißner Bischofs zurückzuführen ist, der hier seinen Stab in die Erde gestoßen haben und damit eine Quelle zum Sprudeln gebracht haben soll.

Auf der Höhe des Teiches verlief ein Fußweg hangaufwärts, der oben auf den **Promenadenweg** südöstlich des Bockberges stieß, wo man von einer Bank aus einen der schönsten Aussichten auf Meissen mit einem wunderbaren Blick durch das Meisatal genießen konnte und heute auch wieder kann. In der Fortsetzung des Promenadenweges gab es ein „Rundteil mit zwei steinernen Bänken und einem Tisch. Vier starke Eichen überschatteten den Platz“ (Zitat S. 2). Hier begann eine **Lindenallee**, welche rechts zur **Proschwitzer Windmühle** führte (heute nicht mehr existent). Der „**Steinweg am Katzensprunge**“, heute „**Katzenstufen**“ genannt, führte über eine schattige Schlucht hinab zum **Winzerhaus**, welches zum **Rittergut Proschwitz** (heute Schloss Proschwitz) gehörte.